

Und den Fluß hinauf, hinunter ziehn die Schatten tapfrer
Gothen,

Die den Marich beweinen, ihres Volkes besten Todten.

5. Allzufrüh und fern der Heimath mußten hier sie ihn begraben,
Während noch die Jugendlocken, seine Schulter blond um-
gaben.

Und am Ufer des Busento reiheten sie sich um die Wette,
Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette.

10. In der wogenleeren Höhlung wühlten sie empor die Erde,
Senkten tief hinein den Leichnam mit der Rüstung auf dem
Pferde.

Deckten dann mit Erde wieder ihn und seine stolze Habe,
Daß die hohen Stromgewächse wüchsen aus dem Heldengrabe.

Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluß herbeigezogen:
Mächtig in ihr altes Bette schäumten die Busento-Wogen.

15. Und es sang ein Chor von Männern: Schlaf in deinen
Heldenehren!
Keines Römers schändöde Habsucht soll dir je dein Grab ver-
sehren.

Sangens und die Lobgesänge tönten fort im Gothenheere.
Wälze sie, Busento-Welle, wälze sie von Meer zu Meere.

4. Frühlingslied.

1. Süß ist der Schlaf am Morgen,
Nach durchgeweinter Nacht,
Und alle meine Sorgen
Hab ich zur Ruh gebracht.

2. Mit feuchtem Augenliede
Begrüß' ich Hain und Flur:
Im Herzen wohnt der Friede,
Der tiefste Friede nur.

3. Schon lacht der Lenz den Blicken,
Er mildert jedes Leid,
Und seine Weilschen sticken
Der Erde junges Kleid.

4. Schon hebt sich hoch die Lerche,
Die Staude steht im Flor,
Es ziehn aus ihrem Pserche
Die Heerden sanft hervor.

5. Das Netz des Fischers hanget
Im hellsten Sonnenschein,
Und sein Gemüth verlangt
Der Winde Spiel zu sein.

6. Und weil am Felsenriffe
Das Meer sich leiser bricht,

Wird rings der Bauch der Schiffe
Zu neuer Fahrt verpicht.

7. Den Uferdamm umflettern
Eidechsen, rasch bewegt,
Und Nachtigallen schmettern,
Die jede Laube hegt.

8. Gezogen von den Stieren
Wird schon der blanke Pflug,
Und Menschen scheint und Thieren
Die Erde schön genug.

9. Nicht findet mehr der Waller
Das Gottesbild zu weit,
Es sind die Seelen Aller
Gestimmt zur Frömmigkeit.

10. O mein Gemüth, erfreue,
An diesem Glanz dich auch,
Sei glücklich und erneue
Der Lieder Flötenhauch.

11. Auf daß die stumpfen Herzen
Du doch zulezt besiegst,
Wenn frei von allen Schmerzen,
Tief unterm Gras du liegst.